

Schulzentrum als „Riegel“ hinter Häusern

Fachausschuss legt Baufeld für EKS-Neubau fest / Lehrer: pädagogisches Konzept nicht berücksichtigt

Von Astrid Köhler

Laatzten-Mitte. Gegen die Einwände mehrerer anwesender Gymnasiallehrer hat der Stadtentwicklungsausschuss am Montag das Baufeld und damit den Standort für das neue Erich-Kästner-Schulzentrum (EKS) festgelegt. Von drei untersuchten Varianten stimmte er mehrheitlich für die von der Ratsgruppe Integrierte Planung der Baumaßnahmen in Laatzten-Mitte empfohlene Variante III. Diese sieht ein riegelartiges und dem Bebauungsplan nach bis zu viergeschossiges Gebäude vor, das parallel und zurückversetzt von der Marktstraße angeordnet ist. Die gerade erst sanierte Aula soll erhalten und wie die Mensa und der F-Trakt in den Neubau integriert werden und liegt nahezu in dessen Mitte. Die Lehrer, die erfolglos für ein größeres Baufeld und die Variante II östlich der Schulturnhallen geworben hatten, verließen nach der Abstimmung enttäuscht und mitunter verärgert die Sitzung.



Wir haben ein Riesenproblem, uns in langen Schläuchen eine pädagogische Arbeit vorzustellen.

Sigrun Otte-Spille,
Gymnasiallehrerin

Der „Riegel“ scheine ihr extrem schmal und an die Turnhallen gequetscht zu sein, sagte Gymnasiallehrerin Sigrun Otte-Spille, und die Ratsleute fragte sie: „Haben Sie sich mal in die Situation der Schüler oder die Pausensituation versetzt?“ Das Baufeld in der Variante III ließe nur ein in die Länge ausgerichtetes Gebäude zu. „Wir haben ein Riesenproblem, uns in langen Schläuchen eine pädagogische Arbeit vorzustellen“, sagte Otte-Spille. Auch mehrere Kolleginnen und Gymnasiallehrer Johannes Thoböll sprachen sich für ein größeres Baufeld aus, möglichst an anderer Stelle. „Wir haben steigende Schülerzahlen, das Gebäude platzt aus allen Nähten, und die ganze Fläche hinter dem Forum bleibt in der Variante III frei – warum?“

Seine Kolleginnen und er kritisierten auch die bisherigen Beratungen und Planungen. Die Schulen hätten sich viel Arbeit mit dem pädagogischen Konzept gemacht, Workshops abgehalten und Stellungnahmen abgegeben, sagte Lehrerin Simone Matz. „Ich muss gestehen, ich bin fast ein bisschen wütend: Sämtliche Arbeit, die wir reingesteckt haben, wird nicht in Erwägung gezogen.“

In diesem Bereich soll das Schulzentrum neu gebaut werden



GRAFIK: DRALLE | GOOGLE

In einer gemeinsamen Stellungnahme von Oberschule und Gymnasium, die dem Ausschuss vor der Abstimmung zugeht, hieß es unter anderem: „Alle drei Vorschläge zu Lage und Größe der Bauflächen schnüren einen deutlich zu engen Rahmen und ermöglichen keine Umsetzung im Sinne der Schulen. Die städteplanerischen Aspekte und Perspektiven dominieren den pädagogischen Anspruch.“

Was ihnen fehle, sei die Abwägung unter dem Aspekt, dass in dem Neubau Schulleben stattfinden solle, sagte EKG-Lehrer David Freyer. „Unser großes Anliegen wäre es, dem Architekten die Möglichkeit zu geben, unser Konzept zu lesen.“

Das pädagogische Konzept gehe „eins zu eins“ an den Architekten und werden bei der weiteren Planung berücksichtigt, betonte FDP-Ratsherr Gerhard Klaus, der auch der fünfköpfigen Arbeitsgruppe angehörte. „Auf einem Baufeld kann man kein pädagogisches Konzept realisieren – nur in einem Gebäude.“ Im Übrigen seien für den Schulneubau 850 Quadratmeter mehr Platz für

Schüler vorgesehen. Dem Wunsch der Lehrer, das Baufeld noch einmal zu verändern oder zumindest nicht verbindlich festzulegen, wollte der Ausschuss nicht folgen. Er wisse nicht, was es für einen Sinn habe, die Diskussion erneut zu führen, sagte der Vorsitzende Gerd Apporin, zumal die Ratsgruppe einstimmig Variante III empfohlen habe. Das pädagogische Konzept komme an anderer Stelle zum Tragen, meinte auch Michael Riedel (SPD).

Aktuell gehe es um den städtebaulichen Plan für das gesamte, laut Stadt 90 000 Quadratmeter große Gebiet mit Wohnbebauung, Kita-Standorten und Wegebeziehungen

und nicht nur um die Schule, betonte Riedel.

Die vom Ausschuss gegen die Stimmen von Dreyer und Peter Jessberger (beide CDU) mehrheitlich beschlossene Variante III sieht nahe den Schulturnhallen noch Platz für eine weitere Kindertagesstätte vor. Ebenfalls als Vorteil gewertet wurden die Ausrichtung zur Stadtmitte, der Erhalt des Grün- und Sportflächenareals und der weitestgehend unabhängig von dem später größtenteils abzureißenden Bestand zu errichtende Neubau. Entlang der Marktstraße sind – wie auch schon in der Variante II – Häuser und, in die Wohnbebauung integriert, eine Kita geplant.



EKG-Lehrerin Sigrun Otte-Spille bringt im Stadtentwicklungsausschuss ihre Kritik an der Baufeldvariante III für den Schulneubau vor.

FOTO: KÖHLER



Der Neubau des Erich-Kästner-Schulzentrums ist als langer Riegel geplant.

FOTO: JUNKER